# Wahrscheinlich haben wir noch ein Stück Kinderseele in uns behalten...

Autor(en): **Fournier, Marie-Louise**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **84 (1990)**

Heft 24-1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924772

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Wahrscheinlich haben wir noch ein Stück Kinderseele in uns behalten . . .

**Sinnesbehinderung und die Entwicklung, die es braucht, um damit fertig zu werden**

**Eine Behinderung bedeutet nicht nur, dass eine Fähigkeit verlorengeht, im Gegenteil, sie kann sogar zur Quelle neuer Wahrnehmungen werden. Diese Feststellung kommt gerade jenen Menschen zugute, welche mit einer Behinderung konfrontiert werden. Unter der Leitung von Marie-Louise Fournier hat sich eine Gruppe Gehörloser mit diesem Problem auseinandergesetzt. Hier lesen wir ihre Schlussfolgerungen:**

Wir sind eine kleine Gruppe «postlingual Ertaubter», das heisst, wir erkrankten in früher Kindheit, bevor wir fünf Jahre als waren, an Hirnhautentzündung und verloren dadurch das Gehör vollständig. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir bereits sprechen gelernt, jedoch waren wir da noch zu klein, um zu begreifen, was uns abhanden gekommen war, und viele von uns sind sich gar nicht mehr bewusst, dass sie jemals gehört hatten.
Wir haben gewisse Vorteile gegenüber denen, die gehörlos zur Welt kamen, denn sie haben nie sprechen gelernt, und somit ist das Erlernen der Sprache für sie viel schwieriger. Aber das will wiederum nicht heissen, dass sie Versager sind; es ist von so vielem abhängig, doch werden wir in dieser Studie nicht näher darauf eingehen. Doch im grossen und ganzen sind wir uns sehr ähnlich.
Tatsache ist, dass wir der Behinderung anders gegenüberstehen als Menschen, die ihr Gehör erst im fortgeschrittenen Alter verloren haben, zum Beispiel in der Jugend oder noch später, mit 20 Jahren. Für diese ist der Hörverlust viel tragischer.
Nach der Krankheit haben wir eine schlimme Zeit durchgemacht, wir begriffen nicht, was geschehen war, ebensowenig, warum sich die Leute uns gegenüber plötzlich anders verhielten als bisher. Aber Gott sei Dank vergisst man als Kind sehr schnell und kann sich gut an neue Situationen anpassen. Erst sehr viel später, in der Jugendzeit, erlebt man, dass man anders ist als die Mehrheit der Hörenden, die einen umgibt.
Viele Dinge sind uns nicht möglich: Gespräche ab drei Personen sind für uns schon mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden; es braucht eine schnelle Beobachtungsgabe: wer spricht, wer antwortet? Das Radio ist nichts als eine «stumme Kiste»; die Musik gibt uns Vibrationen wieder, nicht viel anders als wenn man zum Beispiel die Hand auf die Motorhaube eines Autos mit laufendem Motor legt oder auf ein Klavier, auf dem gerade jemand spielt; das Fernsehen ohne Untertitel zeigt uns nur stumme Bilder, deren Bedeutung wir erraten müssen. Auf viele andere Dinge müssen wir noch verzichten, wie Vorträge, Theater, Konzerte usw.

*Mit dem Radio können wir nichts anfangen.*

Aber glaubt ja nicht, dass wir unglücklich sind, o nein! Dass wir nicht mehr hören können, ist an und für sich nicht so schrecklich, wir haben uns trotzdem entwickeln können. Es bleibt uns die Intelligenz, die wir mit Hilfe von gezielter Schulung und mit maximaler Beobachtungsgabe fördern konnten. Man sagt oft, dass, wenn ein Sinn irgendwie behindert ist, man einen sechsten Sinn entwickelt. So haben zum Beispiel Blinde einen sehr ausgeprägten Tastsinn. Den Gehörlosen sagt man nach, dass sie eine sehr gute Beobachtungsgabe besitzen, was wirklich stimmt, aber wir präzisieren das so, dass wir die Dinge und Situationen einfach anders sehen.
Die Gehörlosigkeit wird im Vergleich zu den anderen Behinderungen relativ gut akzeptiert, ist sie doch nur eine leichte physische Behinderung. Wir sind unabhängig, und unser Leben ist nicht anders als dasjenige aller anderen, mit Ausnahme unseres Problems Nummer eins: der Verständigung mit den Hörenden. Diese Verständigung ist immer schwierig.
Dennoch, wir glauben nicht, dass nur wir schuld sind an den Kommunikationsschwierigkeiten, die Hörenden sind es ebenso. Wir möchten klarstellen, dass es nicht nur wegen unserer Zeichensprache ist, denn wir können auch sprechen und von den Lippen ablesen. Aber unsere Stimme ist so wie sie ist. Wir können sie nicht hören, und bei undeutlicher Aussprache ist das Ablesen unmöglich!
Wir sind uns bewusst, dass uns viele Annehmlichkeiten entgehen, die mit dem Hören zu tun haben. Aber wir geniessen das Leben auf eine andere Art und Weise, wir profitieren um so mehr von dem, was man über das Auge aufnimmt, nehmen es viel intensiver wahr. Weil wir nicht die Möglichkeit haben, alles zu wissen, was um uns herum geschieht und gesagt wird, haben wir uns vielleicht eine kindliche Seele bewahrt. Diese bewusste Naivität, die uns nachgesagt wird, stört uns überhaupt nicht. Wir haben die Chance, auswählen zu können, was wir wirklich wissen möchten.
Andererseits ist uns etwas sehr Wertvolles gegeben: Wir haben zwei Familien: unsere natürliche, die uns lieb und teuer ist, und die grosse Familie aller Gehörlosen hier und überall: Wir beherrschen eine Sprache, die Gebärdensprache, das ist die Grundlage unserer Kultur. In dieser Gemeinschaft fühlen wir uns wohl, sie ist für uns nicht ein Ghetto, sondern ein Ort der Entspannung. Hier finden wir Freundschaft, Solidarität und den Mut, um, allem zum Trotz, uns zusammen, Mehrheiten und Minderheiten, frohgemut in unserem kleinen Boot auf dem Ozean des Lebens dahintreiben zu lassen.

Zusammengefasst von
Marie-Louise Fournier
aus «Pro Infirmis» 5/90


**Impressum Gehörlosen-Zeitung**

Erscheint je am 1. und 15. des Monats (Am 1. Juli/August je als Doppelnummer)

**Herausgeber:**
Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen (SVG), Zentralsekretariat
Sonneggstrasse 31, 8033 Zürich
Telefon 01 383 05 83

**Redaktionsadresse:**
Gehörlosen-Zeitung
Obstgartenstrasse 66
8105 Regensdorf
Schreibtelefon 01 840 19 83
Telefax 01 840 59 25
(24-Std.-Betrieb)

**Redaktoren:**
Regine Kober

**Redaktionelle Mitarbeiterinnen:**
Inge Blatter, Paul Egger, Linda Sulindro

**Druck und Spedition:**
THUR DRUCK AG Frauenfeld
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 18 45

**Verwaltung, Abonnemente, Adressänderungen:**
THUR DRUCK AG Frauenfeld
Abonnementsverwaltung
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 18 45

**Abonnementspreise:**
Einzelnummer Fr. 2.–
Für das halbe Jahr Fr. 18.–
Jahresabonnement Fr. 34.–
Ausland Fr. 37.–
Postcheck-Nr. 30-35953-2 Bern

Die komplette Adressliste aller Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Schulen, -Verbände und Beratungsstellen erscheint jeweils nur in der letzten Quartalsausgabe.


**Zentralbibliothek SVG** (Fachbibliothek): Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich. – **Zentralarchiv SVG**: Gehörlosen- und Sprachheilschule, Inzlingerstrassse 51, 4125 Riehen. – **Berufsschule für Gehörgeschädigte**: Fachklassen, Klasssen für allgemeinbildenden Unterricht und Weiterbildungsklassen in Bern, Luzern und Zürich; Schulleitung: H. Weber; Sekretariat: E. Schlienger, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Telefon Nr. 01 311 53 97. – **Gehörlosenseelsorge**: Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Gehörlosenseelsorge. Neu: Präsident Jean-Pierre Menu, pasteur, Av. Montschoisy 76 1207 Genf. – **Schweizerischer Gehörlosenbund**: Sekretariat: Elisabeth Faoro, Postfach 3, 1603 Grandvaux, Telefon 021 799 30 91. Regional-Sekretariat Zürich: Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich. – **Schweizerischer Gehörlosensportverband**: Sekretariat: Brigitte Deplatz, Ackerstrasse 19, 9244 Niederuzwil. – **Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer**: Präsident: W. Gnos, Rosengartenstrasse 58, 8037 Zürich, Telefon 01 42 33 25. – **Schweiz. Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder**: Zentralsekretariat Sonja Zürcher, Lempenmatt, 3462 Weier, Telescrit 034 75 16 01. – **Genosssensschaft Hörgeschädigten-Elektronik**: Hömelstrasse 17, 8636 Wald, Telefon 055 95 28 88. – **Beratungsstellen für Gehörlose: 4051 Basel**: Socinstrasse 13, Telefon 061 25 35 84; **3007 Bern**: Mühlemattstrasse 47, Telefon 031 45 26 54; **6002 Luzern**: Sempacherstr. 30, Telefon 041 24 63 37; **9000 St.Gallen**: Oberer Graben 11, Telefon 071 22 93 53; 8057 Zürich: Oerlikonerstrasse 98, Telefon 01 311 64 53. In anderen Kantonen: Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder Stellen der Gebrechlichenhilfe.